

Abhandlungen zum Deutschen und Europäischen
Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht

Band 288

Die mitgliedschaftliche Treuepflicht in der Familiengesellschaft

Von

Nick Niemeier



Duncker & Humblot · Berlin

NICK NIEMEIER

Die mitgliedschaftliche Treuepflicht
in der Familiengesellschaft

Abhandlungen zum Deutschen und Europäischen Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht

Herausgegeben von

Professor Dr. Holger Fleischer, LL.M., Hamburg

Professor Dr. Jens Koch, Köln

Professor Dr. Hanno Merkt, LL.M., Freiburg

Professor Dr. Gerald Spindler †

Band 288

Die mitgliedschaftliche Treuepflicht in der Familiengesellschaft

Von

Nick Niemeier



Duncker & Humblot · Berlin

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Albert-Ludwig-Universität Freiburg
hat diese Arbeit im Jahr 2025 als Dissertation angenommen.

Gefördert durch die WIFU-Stiftung



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2026 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: TextFormA(r)t, Daniela Weiland, Göttingen
Druck: Prime Rate Kft., Budapest, Ungarn

ISSN 1614-7626

ISBN 978-3-428-19666-1 (Print)

ISBN 978-3-428-59666-9 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,
12165 Berlin, Germany | E-Mail: info@duncker-humblot.de
Internet: <https://www.duncker-humblot.de>

Meinen Eltern

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2025 von der Juristischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Dissertation angenommen. Rechtsprechung und Literatur wurden bis einschließlich Juli 2025 berücksichtigt.

Mein Dank gilt zuvorderst meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Hanno Merkt, LL.M. (University of Chicago), für die verlässliche Betreuung und die zügige Erstellung des Erstgutachtens. Ebenso danke ich Herrn Professor Dr. Jan Lieder, LL.M. (Harvard), für die rasche Zweitbegutachtung. Den Herausgebern danke ich für die Aufnahme in die Schriftenreihe „Abhandlungen zum Deutschen und Europäischen Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht“.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei der WIFU-Stiftung für die großzügige Förderung im Rahmen der Veröffentlichung dieser Arbeit.

Mein besonderer Dank gilt meiner Freundin, die die mühevollen Aufgabe des Korrekturlesens übernommen hat und mir während der gesamten Zeit zur Seite stand. Schließlich danke ich meinen Eltern, die mich in meinem bisherigen Werdegang stets uneingeschränkt unterstützt haben. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Berlin, im September 2025

Nick Niemeier

Inhaltsübersicht

Kapitel 1

Einführung 29

A. Problemaufriss und Anlass der Untersuchung	29
B. Die Bedeutung der Familienunternehmen in Deutschland	30
C. Bestandsaufnahme und Abgrenzung	35
D. Ziele der Arbeit und Gang der Untersuchung	40

Kapitel 2

Grundlagen 42

A. Die mitgliedschaftliche Treuepflicht als allgemeines Prinzip des Gesellschaftsrechts	42
B. Der Typus der Familiengesellschaft	51
C. Gegenstand der Arbeit: Die idealtypische Familiengesellschaft	57

Kapitel 3

Modifizierung der mitgliedschaftlichen Treuepflicht in der idealtypischen Familiengesellschaft 59

A. Allgemeine Treuepflichtmodifikatoren	59
B. Ausprägung der allgemeinen Modifikatoren in der idealtypischen Familiengesellschaft	65
C. Familiengesellschaftsspezifische Treuepflichtmodifikatoren	71
D. Kein Zustimmungserfordernis zur Treuepflichtmodifikation	73
E. Unterscheidung nach Art der Rechtsausübung	74
F. Grenzen der Treuepflichtwirkungen aus dem Grundsatz der Privatautonomie	76
G. Ergebnis	77

*Kapitel 4***Fallgruppen** 79

A. Die Gesellschafterversammlung	79
B. Die Übertragung von Gesellschaftsanteilen	97
C. Das Ausscheiden aus der Gesellschaft	104
D. Die Gesellschaft in der Krise	113
E. Die Rechte der Gesellschafter	130
F. Die Pflichten der Gesellschafter	137
G. Angelegenheiten der Geschäftsführung	142
H. Treuepflichten im außergesellschaftlichen Bereich	147

*Kapitel 5***Leitlinien zur Treuepflicht in der Familiengesellschaft** 156*Kapitel 6***Die Treuepflicht in der nicht-idealtypischen Familiengesellschaft** 163

A. Die Familiengesellschaft mit familienfremden Gesellschaftern	163
B. Die Familien-AG	168
C. Die kapitalistische Familiengesellschaft	172
D. Die zufällige Familiengesellschaft	175
E. Die gestörte und die zerrüttete Familiengesellschaft	176
F. Die gegliederte Familiengesellschaft	178

*Kapitel 7***Vertragsgestaltung** 185

A. Abdingbarkeit der Treuepflicht	185
B. Regelung der Treuepflicht in der Familiengesellschaft	187
C. Regelungsstandort	198
D. Rechtsform	203
E. Ergebnis	203

Kapitel 8

Die Gesellschaft mit gebundenem Vermögen	205
A. Besonderheiten der Gesellschaft mit gebundenem Vermögen	206
B. Ähnlichkeiten zwischen der GmgV und der idealtypischen Familiengesellschaft	206
C. Die GmgV als Rechtsformalternative für Familiengesellschaften	208
D. Auswirkungen einer Einführung der GmgV auf die Treuepflichtwirkungen in Familiengesellschaften	209
E. Ergebnis	210

Kapitel 9

Abgleich, Zusammenfassung in Thesen und Fazit	211
A. Vergleich mit der Arbeit von Thomas Fries	211
B. Zusammenfassung in Thesen	214
C. Fazit	220
Literaturverzeichnis	221
Sachwortverzeichnis	230

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

Einführung 29

A. Problemaufriss und Anlass der Untersuchung	29
B. Die Bedeutung der Familienunternehmen in Deutschland	30
I. Bedeutung für die deutsche Wirtschaft	30
1. Studie der Stiftung Familienunternehmen	31
2. Andere Schätzungen	32
3. Sekundäre Kriterien	32
4. Größe und Struktur der Familienunternehmen	34
II. Beachtung in der Rechtsprechung	34
C. Bestandsaufnahme und Abgrenzung	35
I. Bestandsaufnahme der vorhandenen Literatur	35
1. Aktueller Stand der Forschung	36
a) Holler und Mann: Generationenübergreifender Gesellschaftszweck	36
b) Krämer: Sonderrecht der Familiengesellschaften	36
c) T. Hueck und Bong zur Familienverfassung	37
2. Frühere Ansätze	38
a) Fries: Familiengesellschaft und Treuepflicht, 1971	38
b) Priester: Ambivalente Treuepflichtwirkungen in der Familiengesellschaft, 2006	39
3. Ergebnis	39
II. Verhältnis der Arbeit zur vorhandenen Literatur	40
D. Ziele der Arbeit und Gang der Untersuchung	40

Kapitel 2

Grundlagen 42

A. Die mitgliedschaftliche Treuepflicht als allgemeines Prinzip des Gesellschaftsrechts	42
I. Herleitung aus dem Gesellschaftsvertrag	42
II. Entwicklung und Geltungsbereich	43
III. Wirkung und Reichweite der Treuepflicht	44

1. Sachliche Reichweite	44
2. Persönliche Reichweite	45
3. Zeitliche Reichweite	45
4. Wirkrichtung	45
IV. Abstufungen in der Treuepflichtintensität	46
1. Eigenschaften der Gesellschaft und Stellung des Gesellschafters	46
2. Art der Rechtsausübung	47
3. Ergebnis	48
V. Grenzen der Treuepflichtwirkungen aus dem Grundsatz der Privatautonomie ..	48
VI. Rechtliche Funktion der Treuepflicht	49
VII. Durchsetzbarkeit von Pflichten aus Treuebindung	50
VIII. Sanktionen bei Treuepflichtverstößen	51
B. Der Typus der Familiengesellschaft	51
I. Versuche einer Begriffsbestimmung	51
1. Im Gesetz	51
2. In der Rechtsprechung	52
3. In der Literatur	52
4. Typus statt Begriff	53
II. Merkmale des Typus der Familiengesellschaft	53
1. Beherrschender Einfluss der Familie	53
2. Planmäßige Beschränkung des Gesellschafterkreises	54
3. Generationenübergreifender Zweck	55
4. Angewiesenheit auf Selbstfinanzierung	55
5. Sonstige Merkmale	56
III. Der Familienbegriff	57
C. Gegenstand der Arbeit: Die idealtypische Familiengesellschaft	57

Kapitel 3

Modifizierung der mitgliedschaftlichen Treuepflicht in der idealtypischen Familiengesellschaft 59

A. Allgemeine Treuepflichtmodifikatoren	59
I. Realstruktur der Gesellschaft	60
II. Maß der eingeräumten Rechtsmacht	60
III. Gesellschaftszweck	61
IV. Sonstige Regelungen im Gesellschaftsvertrag	62

V.	Rechtsform	63
VI.	Gegenseitiges Vertrauen	63
VII.	Anzahl der Gesellschafter	63
VIII.	Dauer der Beteiligung	64
IX.	Verwandtschaft	64
X.	Sonstige Modifikatoren	64
B.	Ausprägung der allgemeinen Modifikatoren in der idealtypischen Familiengesellschaft	65
I.	Realstruktur	65
II.	Maß der eingeräumten Rechtsmacht	65
III.	Gesellschaftszweck	66
1.	Andere Zielrichtung des Gesellschaftsinteresses: Erhalt der Gesellschaft über die absehbare Zeit hinaus	67
a)	Gesellschaftsinteresse an risikoarmer Unternehmenspolitik	67
b)	Erfordernis restriktiver Ausschüttungspolitik	68
c)	Folge: Subjektive Verschärfung der Treuebindung	68
2.	Andere Interessengewichtung: Quasi-Treuhänderische Gesellschafterstellung	68
3.	Zwischenergebnis: Wesentliche Erhöhung des Treuepflichtmaßstabs aufgrund des generationenübergreifenden Gesellschaftszwecks	69
IV.	Sonstige Regeln in Gesellschaftsvertrag und Nebenvereinbarungen	70
V.	Dauer der Beteiligung	70
VI.	Verwandtschaft	71
VII.	Ergebnis	71
C.	Familiengesellschaftsspezifische Treuepflichtmodifikatoren	71
I.	Angewiesenheit auf Selbstfinanzierung	72
II.	Sonstige Besonderheiten von Familiengesellschaften	72
III.	Ergebnis	73
D.	Kein Zustimmungserfordernis zur Treuepflichtmodifikation	73
E.	Unterscheidung nach Art der Rechtsausübung	74
I.	Subjektive Erhöhung bei uneigennützigen Gesellschafterrechten	74
II.	Objektive Erhöhung bei eigennützigen Gesellschafterrechten	75
F.	Grenzen der Treuepflichtwirkungen aus dem Grundsatz der Privatautonomie	76
G.	Ergebnis	77

*Kapitel 4***Fallgruppen**

	79
A. Die Gesellschafterversammlung	79
I. Ausübung des Stimmrechts	79
1. Ausübungskontrolle	80
a) In der gesetzestypischen Gesellschaft	80
aa) Treuepflichtsschranken nach Art der Rechtsausübung	80
bb) Rechtsfolgen	81
cc) Beispiele	82
b) In der Familiengesellschaft	82
aa) Abstimmungen in Grundlagengeschäften	82
bb) Abstimmungen in Geschäftsführungsangelegenheiten	83
cc) Eingeschränkter Ermessensspielraum	83
2. Stimmpflichten aus Treuebindung	83
a) Teilnahmepflichten	83
b) Enthaltungspflichten	84
c) Zustimmungspflichten	84
aa) In der gesetzestypischen Gesellschaft	85
(1) Voraussetzungen einer positiver Stimmpflicht	86
(a) Rechtsprechung	86
(b) Literatur	87
(2) Rechtsfolgen einer positiven Stimmpflicht	87
(a) Rechtsprechung	87
(b) Literatur	88
(3) Kasuistik	88
bb) In der Familiengesellschaft	89
(1) Voraussetzungen einer Zustimmungspflicht in der Familien- gesellschaft	90
(a) Erforderlichkeit	90
(b) Zumutbarkeit	90
(c) Gleichlauf in Grundlagengeschäften und Geschäftsfüh- rungsmaßnahmen	91
(2) Rechtsfolge: Stimmenfiktion	91
(3) Kasuistik	91
3. Ergebnis	92
II. Beschlusskontrolle	92
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	92
a) Treuwidrige Stimmabgaben	93

b) Eingriffe in die Rechte der Gesellschafterminderheit	93
c) Rechtsfolgen	93
2. In der Familiengesellschaft	94
III. Gesellschafterversammlung im Übrigen	94
1. Ladung	94
2. Vorwarnpflicht gegenüber besonders betroffenen Gesellschaftern	95
3. Informations- und Aufklärungspflichten	95
4. Begründungspflichten	95
5. Sonstige Pflichten	96
IV. Ergebnis	96
B. Die Übertragung von Gesellschaftsanteilen	97
I. In der gesetzestypischen Gesellschaft	97
1. Zustimmungspflicht zur Anteilsübertragung	97
a) Zustimmungspflicht in der GmbH	98
b) Zustimmungspflicht in Personengesellschaften	99
2. Treuwidrige Anteilsübertragung	100
3. Unternehmensnachfolge	101
II. In der Familiengesellschaft	101
1. Zustimmungspflicht zur Anteilsübertragung	102
a) BGH <i>betr. Familien-AG</i>	102
b) Übertragbarkeit der BGH-Rechtsprechung auf die idealtypische Familiengesellschaft	102
2. Treuwidrigkeit der Anteilsübertragung	103
3. Nachfolgeregelungen	103
III. Ergebnis	104
C. Das Ausscheiden aus der Gesellschaft	104
I. Freiwilliges Ausscheiden	104
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	105
a) Geschriebene Treuepflichtsschranke: Keine Kündigung zur Unzeit	105
b) Ungeschriebene Treuepflichtsschranken	105
c) Nachwirkende Treuepflicht	106
d) Rechtsfolgen	107
2. In der Familiengesellschaft	107
a) Gegenseitige Interessen bei der Kündigung	107
aa) Gesellschaftsinteresse	107
bb) Gesellschafterinteressen	108
b) Modifikation im Einzelnen	108

aa) Kündigungssperre	108
bb) Außerordentliche Kündigung nur als äußerstes Mittel	109
3. Ergebnis	109
II. Unfreiwilliges Ausscheiden	110
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	110
a) Ausschließung als Ultima Ratio	110
b) Zustimmungspflichten zur Ausschließung	111
2. In der Familiengesellschaft	111
a) Grundsätzliche Treuwidrigkeit eines vorzeitigen Ausschlusses	111
b) Weitergabe der Anteile an Nachfolger als milderer Mittel	112
c) Pflicht zur Gewährung einer angemessenen Versorgung	112
d) Zustimmungspflichten zur Ausschließung	112
3. Ergebnis	113
D. Die Gesellschaft in der Krise	113
I. Die Eröffnung des Insolvenzverfahrens	113
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	114
2. In der Familiengesellschaft	114
II. Sanierung, insbesondere Beitragserhöhungen	115
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	115
a) Keine Blockade einer aussichtsreichen Sanierung	116
b) Zustimmungspflicht zu Sanierungsmaßnahmen, insbesondere Beitrags- erhöhungen	116
c) Pflicht zur Erhöhung der eigenen Beiträge	118
d) Sanieren oder Ausscheiden	119
aa) Voraussetzungen der Rechtsprechung <i>Sanieren oder Ausscheiden</i>	119
bb) <i>Sanieren oder Ausscheiden II</i>	120
cc) Übertragbarkeit auf andere Rechtsformen	120
2. In der Familiengesellschaft	121
a) Ermöglichung fremder Sanierungsmaßnahmen, insbesondere Beitrags- erhöhungen	121
aa) Geeignetes Sanierungskonzept	121
bb) Erforderlichkeit	121
cc) Zumutbarkeit	122
b) Zustimmungspflicht zu Sanierungskonzepten, insbesondere Beitrags- erhöhungen	123
c) Pflicht zur Erhöhung der eigenen Beiträge	123
d) Kein <i>Sanieren oder Ausscheiden</i>	123
3. Ergebnis	124

III. Auflösung und Fortsetzung	125
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	125
a) Treuwidrigkeit der Auflösung	125
b) Pflicht zur Auflösung	126
c) Pflicht zur Fortsetzung	127
2. In der Familiengesellschaft	127
a) Treuwidrigkeit der Auflösung	127
aa) Keine grundsätzliche Sperre aus Treuebindung	127
bb) Übertragbarkeit der allgemeinen Grundsätze ohne Zumutbarkeitsprüfung	128
b) Mitwirkungspflicht bei Auflösung und Fortsetzung	128
3. Ergebnis	128
IV. In der Liquidation	129
V. Ergebnis	129
E. Die Rechte der Gesellschafter	130
I. Gewinnverwendung und Entnahmerecht	130
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	130
a) Begrenzende Wirkung: Entnahmeschranken	130
aa) Voraussetzungen	131
bb) Interessenabwägung	131
cc) Regelungen im Gesellschaftsvertrag	132
b) Erweiternde Wirkung: Sonderentnahmerecht	133
2. In der Familiengesellschaft	133
a) Relevante Eigenschaften der Familiengesellschaft	133
b) Modifizierung im Einzelnen	134
aa) Weitergehende Einschränkung des Gewinn-/Entnahmerechts	134
bb) Regelmäßiges Sonderentnahmerecht	135
II. Informations- und Kontrollrechte	135
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	135
2. In der Familiengesellschaft	136
III. Ergebnis	137
F. Die Pflichten der Gesellschafter	137
I. Aufklärungspflichten	137
1. In der gesetzestypischen Gesellschaft	137
a) Aufklärung bei Beeinträchtigung von Interessen der Mitgesellschafter ..	138
b) Aufklärung unerfahrener Mitgesellschafter	138
2. In der Familiengesellschaft	138

II.	Sonstige Mitwirkungspflichten	139
1.	In der gesetzestypischen Gesellschaft	139
2.	In der Familiengesellschaft	140
a)	Konkrete Mitwirkungspflichten	140
b)	Mitarbeitspflichten	140
III.	Allgemeines Schädigungsverbot	141
IV.	Ergebnis	141
G.	Angelegenheiten der Geschäftsführung	142
I.	Weisungsrecht, Widerspruchsrecht und faktische Einflussnahme	142
II.	Bestellung und Abberufung von Geschäftsleitern	143
1.	In der gesetzestypischen Gesellschaft	143
a)	Pflicht zur Abberufung aus Treuebindung	143
b)	Treuwidrigkeit der Abberufung	144
c)	Entlastung und Besetzung anderer Funktionen	144
2.	In der Familiengesellschaft	145
a)	Pflicht zur Abberufung unter den allgemeinen Voraussetzungen	145
b)	Treuwidrigkeit der Abberufung bei enger persönlicher Bindung	145
c)	Ergebnis	146
III.	Die Vergütung des Geschäftsführers	146
1.	In der gesetzestypischen Gesellschaft	146
2.	In der Familiengesellschaft	147
IV.	Ergebnis	147
H.	Treuepflichten im außergesellschaftlichen Bereich	147
I.	Wettbewerbsverbot und Geschäftschancenlehre	147
1.	In der gesetzestypischen Gesellschaft	148
a)	Wettbewerbsverbote	148
aa)	Reichweite	148
bb)	Voraussetzungen	149
cc)	Nachvertragliches Wettbewerbsverbot	149
b)	Geschäftschancenlehre	149
2.	In der Familiengesellschaft	151
a)	Wettbewerbsverbot	151
aa)	Erhöhte persönliche Reichweite	151
bb)	Keine Modifizierung der zeitlichen Reichweite	151
cc)	Keine Modifizierung der sachlichen Reichweite	151
b)	Erhöhte persönliche Reichweite auch hinsichtlich der Geschäftschancenlehre	152

II.	Drittgeschäfte	152
1.	In der gesetzestypischen Gesellschaft	152
2.	In der Familiengesellschaft	153
III.	Beachtung privater Interessen	154
1.	In der gesetzestypischen Gesellschaft	154
2.	In der Familiengesellschaft	155
IV.	Ergebnis	155

Kapitel 5

Leitlinien zur Treuepflicht in der Familiengesellschaft	156
--	------------

Kapitel 6

Die Treuepflicht in der nicht-idealtypischen Familiengesellschaft	163
--	------------

A.	Die Familiengesellschaft mit familienfremden Gesellschaftern	163
I.	Zum Ob einer modifizierten Treuebindung in der gemischten Familiengesellschaft	164
II.	Zum Wie einer modifizierten Treuebindung in der gemischten Familiengesellschaft	164
1.	Keine Verwandtschaft aller Gesellschafter	165
2.	Generationenübergreifender Gesellschaftszweck	165
3.	Quasi-Treuhänderische Stellung	165
4.	Ergebnis	166
III.	Abweichende Treuebindung in den typischen Fallgruppen	166
1.	Gesellschafterversammlung	166
2.	Übertragung von Gesellschaftsanteilen	166
3.	Ausscheiden aus der Gesellschaft	167
4.	Rücksichtnahmepflichten auf private Interessen	167
IV.	Ergebnis	167
B.	Die Familien-AG	168
I.	Treuepflichtmodifikatoren	168
1.	Keine Abweichung in der Realstruktur	168
2.	Treuepflichtrelevante Besonderheiten im AktG	169
a)	Grundsätzlich keine erhöhten oder zusätzlichen Gesellschafterpflichten	169
b)	Geltung der allgemeinen Grundsätze zu Gesellschafterbeschlüssen	170
c)	Keine dauerhafte Verweigerung einer Anteilsveräußerung	170
d)	Sonstige Vorgaben des AktG	170
3.	Ergebnis	171

II.	Treuebindung in der Familien-AG	171
1.	Treuepflichtmodifizierung im Allgemeinen	171
2.	Treuepflichtwirkungen im Einzelnen	171
3.	Keine freie Abdingbarkeit	172
4.	Ergebnis	172
C.	Die kapitalistische Familiengesellschaft	172
I.	Treuebindung in der kapitalistisch geprägten gesetzestypischen Gesellschaft ...	173
II.	Treuebindung in der kapitalistisch geprägten Familiengesellschaft	173
1.	Modifizierte Treuepflicht mit unterschiedlicher Intensität	173
2.	Wirkung der modifizierten Treuepflicht in den einzelnen Fallgruppen	174
III.	Ergebnis	175
D.	Die zufällige Familiengesellschaft	175
I.	Treuepflichtrelevante Unterschiede	175
II.	Treuepflichtmodifikation	176
E.	Die gestörte und die zerrüttete Familiengesellschaft	176
I.	Besondere Konflikthanfälligkeit der Familiengesellschaft	177
II.	Ambivalente Treuepflichtmodifikation im Konfliktfall	177
III.	Pflicht zum Ausschluss eines Gesellschafters in der zerrütteten Familiengesellschaft	178
F.	Die gegliederte Familiengesellschaft	178
I.	Die Familiengesellschaft mit mehreren Stämmen	179
1.	Treuepflichtmodifikation	179
a)	Stämme ohne rechtliche Organisation	179
b)	Stämme mit rechtlicher Organisation	180
2.	Auswirkungen der modifizierten Treuebindung in den typischen Fallgruppen	180
a)	Stämme ohne rechtliche Organisation	180
b)	Stämme mit rechtlicher Organisation	181
II.	Die Mehrfamiliengesellschaft	182
1.	Begriffsbestimmung	182
2.	Treuepflichtmodifikation	182
a)	Erhöhung allgemein	182
b)	Modifizierung im Einzelnen	183
aa)	Die Mehrfamiliengesellschaft ohne Familienorganisation	183
bb)	Die Mehrfamiliengesellschaft mit Familienorganisation	183
III.	Ergebnis	184

*Kapitel 7***Vertragsgestaltung**

Vertragsgestaltung	185
A. Abdingbarkeit der Treuepflicht	185
I. Abdingbarkeit der Treuepflicht allgemein	186
II. Abdingbarkeit der Treuepflicht im Einzelfall	187
B. Regelung der Treuepflicht in der Familiengesellschaft	187
I. Allgemeine Abbedingung der Treuepflicht	187
1. Ausschluss der Treuepflicht	188
2. Abschwächung der Treuepflicht	189
3. Erhöhung der Treuepflicht	189
4. Mittelbare Abbedingung	190
5. Ergebnis	190
II. Regelung des Einzelfalls	191
1. Zustimmungspflichten	192
2. Nachfolgeregelung	192
3. Ausscheiden aus der Gesellschaft	193
a) Freiwilliges Ausscheiden	193
aa) Regulatorischer Rahmen	193
(1) Befristung der Gesellschaft	193
(2) Verlängerungsklausel	194
(3) Vereinbarungen über den wichtigen Kündigungsgrund	195
bb) Empfehlung	195
b) Unfreiwilliges Ausscheiden, insbesondere Hinauskündigungsklauseln ..	196
c) Abfindungsbeschränkungen	196
d) Empfehlung	196
4. Gewinnverteilung	197
5. Wettbewerbsverbote	197
6. Krisen	197
7. Ergebnis	198
C. Regelungsstandort	198
I. Gesellschaftsvertrag	198
II. Nebenabreden	199
III. Familienverfassung	200
1. Verbreitung	200
2. Rechtliche Wirkung	200
3. Regulatorischer Rahmen	201

4. Empfehlung	202
5. Vorschlag von Schulz und Werz	202
IV. Ergebnis	203
D. Rechtsform	203
E. Ergebnis	203

Kapitel 8

Die Gesellschaft mit gebundenem Vermögen	205
A. Besonderheiten der Gesellschaft mit gebundenem Vermögen	206
B. Ähnlichkeiten zwischen der GmgV und der idealtypischen Familiengesellschaft	206
I. Gemeinsamkeiten	207
II. Unterschiede	207
III. Ergebnis	208
C. Die GmgV als Rechtsformalternative für Familiengesellschaften	208
D. Auswirkungen einer Einführung der GmgV auf die Treuepflichtwirkungen in Familiengesellschaften	209
E. Ergebnis	210

Kapitel 9

Abgleich, Zusammenfassung in Thesen und Fazit	211
A. Vergleich mit der Arbeit von Thomas Fries	211
I. Zusammenfassung von Fries' Arbeit	211
II. Bewertung	212
1. Unzutreffende Herleitung einer Treuepflichtmodifikation	212
2. Teilweise überzeugende Ergebnisse	213
III. Ergebnis	214
B. Zusammenfassung in Thesen	214
I. Modifizierung der Treuepflicht in der idealtypischen Familiengesellschaft	214
II. Auswirkung der modifizierten Treuepflicht in den typischen Fallgruppen	215
III. Leitlinien	217
IV. Abweichungen vom Idealtypus der Familiengesellschaft	218
V. Umgang mit der modifizierten Treuepflicht	219
VI. Familiengesellschaft und GmgV	220

Inhaltsverzeichnis	25
--------------------	----

C. Fazit	220
----------------	-----

Literaturverzeichnis	221
-----------------------------------	-----

Sachwortverzeichnis	230
----------------------------------	-----

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
a. E.	am Ende
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
AG	Aktiengesellschaft
AG (Zeitschrift)	Die Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
ausf.	ausführlich
BB	Betriebs-Berater
Bearb.	Bearbeiter
Begr.	Begründer
Bespr.	Besprechung
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
bspw.	beispielsweise
BT-Drs.	Drucksachen des Deutschen Bundestages
bzw.	beziehungsweise
DB	Der Betrieb
DrittelbG	Drittelbeteiligungsgesetz
DStR	Deutsches Steuerrecht
ebd.	ebenda
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
f.	folgende [Seite]
ff.	folgende [Seiten]
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
GK	Großkommentar
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GmbHR	GmbH-Rundschau
grds.	grundsätzlich
h. M.	herrschende Meinung
Hdb.	Handbuch
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
i. e. S.	im engeren Sinne

i. S. d.	im Sinne des/der
InsO	Insolvenzordnung
insb.	insbesondere
JW	Juristische Wochenschrift
KG	Kommanditgesellschaft
KölnKomm	Kölner Kommentar
LG	Landgericht
LM	Lindenmaier/Möhring, Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofs (Loseblattsammlung), München
LS	Leitsatz
m. w. N.	mit weiterem Nachweis
MoPeG	Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (Personengesellschaftsrechtsmodernisierungsgesetz)
MüKo	Münchener Kommentar
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NK	Nomos Kommentar
Nr.	Nummer(n)
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
NZI	Neue Zeitschrift für Insolvenz- und Sanierungsrecht
OHG	Offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
RegE	Regierungsentwurf
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
Rn.	Randnummer(n)
Rspr.	Rechtsprechung
S.	Seite(n)
s.	siehe
s. o.	siehe oben
st. Rspr.	ständige Rechtsprechung
u. a.	unter anderem
Urteil v.	Urteil vom
v. [Name]	von
vgl.	vergleiche
WM	Wertpapiermitteilungen – Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ZPO	Zivilprozessordnung
zust.	zustimmend

Einführung

Auf den „Familienunternehmer-Tagen“ des Verbands *Die Familienunternehmer* im April 2024 hat der damalige Bundeskanzler Olaf Scholz den „legendären Ruf“ der deutschen Familienunternehmen hervorgehoben und ihren Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Transformation der deutschen Industrie in Richtung Klimaneutralität gepriesen.¹ Familienunternehmen genießen einen vorzüglichen Ruf und stehen oft im Mittelpunkt der Diskussion über den Wirtschaftsstandort Deutschland.² Mit Blick auf das Gesellschaftsrecht fällt auf, dass diese hervorgehobene Stellung der deutschen Familienunternehmen keine Entsprechung in der rechtlichen Beurteilung findet. Ob die allgemeinen gesellschaftsrechtlichen Grundsätze für Familiengesellschaften gar unzutreffend sein könnten, wird kaum diskutiert. Diesem möglichen Versäumnis geht die vorliegende Arbeit nach.

A. Problemaufriss und Anlass der Untersuchung

Die mitgliedschaftliche Treuepflicht ist heute ein zentrales Prinzip des Gesellschaftsrechts. Als ungeschriebenes Rechtsinstitut wird sie in intensiver juristischer Forschung fortlaufend ergründet und konturiert. Im Rahmen dieser Forschung zeigte sich, dass die Treuepflicht je nach Wesen und Eigenschaften der konkreten Gesellschaft unterschiedliche Gestalt annehmen und unterschiedliche Wirkung entfalten kann. Zu den relevanten Eigenschaften werden etwa die Anzahl der Gesellschafter, die Rechtsform und die Realstruktur der Gesellschaft gezählt.³ Wenig Beachtung findet hingegen die Frage, ob und wenn ja wie sich die Eigenarten einer Familiengesellschaft auf die Treuebindung auswirken.

Diese Zurückhaltung überrascht nicht. Schließlich ist die Familiengesellschaft schon für sich juristisch schwer zu greifen. So hat sich bis heute keine allgemein

¹ Eine Textfassung der Rede ist abrufbar unter: www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzler-scholz-bei-den-familienunternehmer-tag-2024-des-verbands-die-familienunternehmer-am-25-april-2024-in-wiesbaden-2274466#:~:text=Rede%20von%20Bundeskanzler%20Scholz%20bei,April%202024%20in%20Wiesbaden (zuletzt abgerufen am 30. 07. 2025).

² Dazu Kap. 1 B., S. 30 ff.

³ S. Kap. 2 A. IV., S. 46.

anerkannte Definition durchsetzen können.⁴ Zu groß und vor allem zu heterogen ist der Kreis derjenigen Gesellschaften, die sich selbst als Familiengesellschaften verstehen oder von anderen so eingeordnet werden. Sie unterscheiden sich voneinander erheblich etwa in Größe und Rechtsform. Gerade die Größe und die Rechtsform einer Gesellschaft aber sind selbst von entscheidender Bedeutung für die Treuebindung. Es scheint deshalb kaum möglich, allgemeingültige Ergebnisse zur Treuepflicht für alle Familiengesellschaften zu finden.

Die zurückhaltende rechtliche Behandlung steht allerdings in einem starken Kontrast zur großen praktischen Bedeutung von Familienunternehmen für die deutsche Volkswirtschaft einerseits und zu den gewichtigen Auswirkungen der mitgliedschaftlichen Treuepflicht andererseits.⁵ Dieses Auseinanderfallen von zurückhaltender rechtlicher Beachtung und möglicherweise großem praktischen Klärungsbedarf nimmt die vorliegende Arbeit zum Anlass, die Frage nach den Treuepflichten in der Familiengesellschaft einer grundlegenden rechtlichen Untersuchung zu unterziehen.

B. Die Bedeutung der Familienunternehmen in Deutschland

Familienunternehmen nehmen in Deutschland eine prominente Rolle ein.⁶ Sie werden oft als positives Charakteristikum der deutschen Wirtschaft gerühmt, das für eine besondere Stabilität und Krisenfestigkeit des gesamten Standorts Sorge.⁷

I. Bedeutung für die deutsche Wirtschaft

Eine genaue statistische Erfassung der deutschen Familienunternehmen ist schon wegen der unklaren Begrifflichkeiten nicht möglich. Eine Definition, die auf die Verwandtschaft der Gesellschafter abstellt, ist jedenfalls für eine genaue statistische Untersuchung ungeeignet. Denn die deutsche Unternehmenslandschaft ist so unübersichtlich, dass die verwandtschaftlichen Beziehungen der Unternehmer nicht nachvollzogen werden können.⁸ Stattdessen werden Familienunterneh-

⁴ MünchHdbGesR IX/*Bochmann/Scheller/Prütting*, vor § 1 Rn. 1; *Woywode/Keese/Tänzler*, ZGR 2012, 418, 421; *Möschel*, ZRP 2011, 116, 116; *Ulmer*, ZIP 2010, 549, 550 bezüglich der großen Familien-KG; *Buchner/Kuttner/Mitter/Sommerauer*, BFuP 2021, 225, 230 f. zur betriebswirtschaftlichen Forschung.

⁵ Dazu Kap. 2 A., S. 42 ff.

⁶ Mit dem Begriff „Familienunternehmen“ sind auch einzelkaufmännische Unternehmen erfasst, im Gegensatz zum Begriff der „Familiengesellschaft“.

⁷ Eingehend *Buchner/Kuttner/Mitter/Sommerauer*, BFuP 2021, 225, 225 ff.; *Hennerkes/Kirchdörfer*, Die Familie und ihr Unternehmen, 2015, S. 17 f.; Stiftung Familienunternehmen, Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen, 2023, S. IX; *Ulmer*, ZIP 2010, 549, 549; *Möschel*, ZRP 2011, 116, 117.

⁸ So auch MünchHdbGesR IX/*Lieder/Hoffmann*, § 1 Rn. 3.

men zumeist über die Größe ihres Unternehmerkreises abgegrenzt. Ein solches Begriffsverständnis ist für die angestrebte Untersuchung, die gerade auf die Familieneigenschaft abstellt,⁹ zwar unpassend. Die darauf basierenden Erhebungen vermitteln dennoch einen ungefähren Eindruck von der Verbreitung und dem Gewicht der deutschen Familienunternehmen.

1. Studie der Stiftung Familienunternehmen

Konkrete und umfassende Zahlen bietet die Studie „Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen“ der Stiftung Familienunternehmen, erstellt vom Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und vom Institut für Mittelstandsforschung (IfM), die im Jahr 2023 in der sechsten Auflage erschienen ist. Ihr liegen größtenteils Daten aus dem Jahr 2022 zugrunde, es handelt sich damit um die aktuellste und umfangreichste Erhebung auf diesem Gebiet.¹⁰

Der Studie zufolge werden 90 % der Unternehmen aus dem privaten Sektor von Familien kontrolliert und sind damit zu den Familienunternehmen zu zählen. 88 % sind danach sogar eigentümergeführte Familienunternehmen. Das bedeutete, dass 2,929 Millionen der insgesamt 3,228 Millionen deutschen Unternehmen familiengeführt sind.¹¹ Dieser Anteil soll auch nicht etwa rückläufig sein. Im Gegenteil sei er seit 2019, also seit vor Beginn der Coronapandemie, um zwei Prozentpunkte gestiegen.¹² Familiengeführte Unternehmen sollen einen jährlichen Umsatz 6,127 Milliarden Euro erwirtschaftet haben, das sind 55 % des Gesamtumsatzes der deutschen Privatwirtschaft.¹³

Diese Zahlen beeindrucken, müssen aber mit Vorsicht interpretiert werden. Als Familienunternehmen im Sinne der Studie gilt nämlich jedes Unternehmen, das sich „mehrheitlich im Eigentum einer überschaubaren Anzahl von natürlichen Einzelpersonen befindet“.¹⁴ Es fällt also auch das Unternehmen eines Einzelkaufmannes sowie das von wenigen, nicht miteinander verwandten Personen geführte Unternehmen unter diese Definition. Trotzdem sind die Daten der Stiftung Familien-

⁹ S. Kap. 2 B. III., S. 57 f.

¹⁰ Stiftung Familienunternehmen, Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen, 2023, S. 5, abrufbar unter: www.familienunternehmen.de/media/pages/publikationen/die-volkswirtschaftliche-bedeutung-der-familienunternehmen-2023/9b3561bd06-1700133949/die-volkswirtschaftliche-bedeutung-der-familienunternehmen_2023.pdf (zuletzt abgerufen am 30.07.2025).

¹¹ Stiftung Familienunternehmen, Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen, 2023, S. VII, 9.

¹² Stiftung Familienunternehmen, Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen, 2023, S. 9.

¹³ Stiftung Familienunternehmen, Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen, 2023, S. VII, 9.

¹⁴ Stiftung Familienunternehmen, Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen, 2023, S. 7.